

Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 106 und 6. Wettbewerbsaufgabe.

Achtung Fallschirmer!

Unser Land ist von einer Europa beherrschenden Großmacht umschlossen, nachdem die heftigen Kämpfe, die sich rings um unsere Landesgrenzen abspielten, abgeflaut sind. Im besetzten Europa ist eine täglich fühlbarer werdende Partisanentätigkeit aufgeflammt, die hauptsächlich durch Nachschub aus der Luft gefördert wird.

Die Schweizer Armee ist zu ihrem größten Teil mobilisiert und überwacht das Territorium des ganzen Landes. Schwerepunkte wurden an allen möglichen Einfallachsen in unser Land gebildet. Der Widerstandsgestimmte von Truppe und Bevölkerung ist trotz großen Einschränkungen auf allen Gebieten des täglichen Lebens ungebrochen und abwehrbereit.

Im Raume Hub, den unser Kartenausschnitt wiedergibt, ist eine Territorial-Kompagnie stationiert. In Hub selbst, das an einer wichtigen Querverbindung liegt, befindet sich eine kriegswirtschaftlich sehr wichtige Fabrik. Hier wurde auch der KP dieser Ter.-Kp. eingerichtet.

Im Gehöft des Hinteren Sennenbergs, Punkt 908, befindet sich ein von einem Wachtmeister geführtes Detachement von 12 Mann, die mit 1 Lmg., 2 Mp., 10 Kar. und Handgranaten ausgerüstet sind. Mit Hub besteht Telefonverbindung. Die nächste Gruppe dieses Zuges befindet sich in Vorder-Sennenberg.

Es ist Ende März; ein früher Frühling ist ins Land gezogen. Es ist vor Einbruch der Dämmerung und die Sicht wird noch eine knappe Stunde ausreichen. Aus Richtung Auenberg ist plötzlich Motorenlärm hörbar — — —

Begleitet von zwei schnellen Jagdflugzeugen gleitet in ca. 300 Meter Höhe ein größerer Apparat über den Wald, um nach kurzer Zeit wieder Höhe zu gewinnen und den Blicken zu entweichen. Im Raume von Pt. 961 gleitet eine Gruppe Fallschirmer zu Boden und versucht, den Schirm zusammenraffend, im Waldrand bei Hauen zu verschwinden. Wm. Billeter hat seine beim Nachtessen sitzenden Leute alarmiert und mit Waffen und Munition versehen antreten lassen.

Während er sein Vorgehen in dieser Situation kurz überlegt, ist auch aus andern Richtungen Fliegerlärm zu vernehmen. Aus der Ferne sind Detonationen und Abschüsse hörbar.

Wie handelt Wm. Billeter?

Lösungen sind bis spätestens 31. März 1951 der Redaktion des „Schweizer Soldat“ Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Wm. Andres auf Vorposten

(Besprechung der 4. Wettbewerbsaufgabe.)

Aus 65 Sektionen haben sich rund 460 Mitarbeiter an dieser anregenden Aufgabe beteiligt, die zum überwiegenden Teil zu guten und teilweise recht interessanten Lösungen gekommen sind. Vorgängig der Besprechung publizieren wir die Arbeit eines Unteroffiziers aus der anerkannt wertvollen fleißigen Sektion Luzern.

Wettbewerbsaufgabe Nr. 4.

Allgemeine Lage. Nach einer kurzen, aber heftigen Periode politischer Spannungen wurde ganz Europa über Nacht vom Krieg überzogen. Nach wenigen Tagen schon, die von uns gut genutzt wurden, brachen feindliche Armeen auch in unser Land ein. Im Jura wie im Mittelland spielten sich schwere, mit großen Verlusten, aber erfolgreiche Kämpfe ab. Die feindlichen Operationen konnten zum Stillstand gebracht werden. An der ganzen Front herrscht seit einigen Tagen Ruhe. Scheinbar hat es der Gegner nur auf die Bindung unserer Kräfte abgesehen.

Eigene Lage: Unsere Abwehrlinie verläuft S Seeberg (siehe Kartenausschnitt), das selbst zu einem vorgeschobenen Stützpunkt aus-



gebaut wurde. Weiler und Höfe NW der Ebene von Seeberg wurden von der Zivilbevölkerung geräumt. Das Gebiet unmittelbar N Seeberg ist von einer Vorpostenlinie durchzogen, um die ungehinderte Annäherung feindlicher Patrouillen zu verhindern. Die Ebene A—B wird am Tag durch Patrouillen und Beobachtung überwacht und während der Nacht durch Patrouillen und Horchposten.

Auftrag: Ueberwachung der ca. 1-km breiten Ebene zwischen A und B für die nächsten Tage, wobei die Beobachtung durch die Kp. übernommen wird, so daß ich mich nur um den Patrouillendienst zu kümmern habe.

Gelände: Ebene gegen NW leicht abfallend. Im allgemeinen offenes, leicht zu überblickendes Gelände, das gegen SE vom stark bewaldeten Höhenzug «Eichwald» mit dem Weiler «Berg» und der SW-NE gerichteten Hauptstraße begrenzt wird. Im NW endet unser Ueberwachungsraum an der Straße 3.Kl. Mösli—Gallishof, die bei Pt. 475,5 einem größeren Wald entlang führt. Gegen N trifft unser Blick überall auf Wald in 500—1500 m Entfernung. Das ganze Gebiet liegt unter einer fast unberührten Schneedecke, die alle Sträßchen und Wege zugedeckt hält, mit Ausnahme der bereits erwähnten Begrenzungsstraßen, die auch befahren werden können. Das uns zugewiesene Gelände ist bei klarem Wetter am Tag leicht zu überwatchen, dagegen hat bei Bodenebel und in der Nacht der Angreifer die Vorteile auf seiner Seite.

Zeit: Tiefer Winter, mit fast einem Meter Schnee, empfindlich kalt.

Mittel: Mein Detachement zählt 15 Mann. Außer den Karabinern haben wir 2 Lmg. und 4 Mp. und sind mit Skis ausgerüstet.

Eigene Truppen: Die Armee ist mobilisiert und überall in Kämpfe verwickelt. Unsere Kp. ist als Vorposten-Kp. im Gebiet von Seeberg eingesetzt.

Feind: Seit einigen Tagen ist Ruhe an unserer Front. Vom Feind, der sich zweifellos uns gegenüber im Verborgenen hält, wird z. Z. nichts bemerkt.

Beurteilung der Lage: Der meinem Detachement zugewiesene Abschnitt bietet keine Deckung und ist von allen Seiten eingesehen, so daß er am Tage kaum vom Gegner begangen wird, sondern höchstens bei dichtem Bodennebel oder in der Nacht. Aber auch dann dürfte es sich nur um wenige und leicht bewaffnete Leute handeln, weil diese — selbst mit Ski ausgerüstet — im hoch liegenden Schnee zu wenig rasch und mit schweren Waffen gar nicht vorwärts kämen. Dagegen werden die beiden Straßen, die meinen Abschnitt begrenzen, weit eher auch vom Gegner gesucht werden. Dort wird er vorgehen und sich durch die anstoßenden Wälder (außerhalb meines Gebietes) an uns heranschleichen oder gewaltsam aufklären wollen. Daher hält bestimmt die Kp. den Pt. B an der Hauptstraße nicht nur mit Horch-, bzw. Beob.-Posten besetzt, sondern wahrscheinlich mit einem Uof.-Posten, der in der Lage ist, nicht nur zu beobachten, sondern auch einen unvermuteten Angriff genügend lang aufzuhalten. Aehnlich muß es bei Pt. A sein, bei dem unsere eigenen Leute, wie ich orientiert wurde, von der Feindseite herkommend in unsere eigenen Linien zurückkehren müssen. Also ist auch dieser Pt. bestimmt schon bewacht.

Entschluß. Ich will:

- a) mein Det. möglichst zusammenhalten, um es nötigenfalls an geeigneter Stelle zur Verfügung zu haben,
- b) meinen K.P. im Hause Hofacker SE Straßengabel Pt. 489 durch Einsatz eines Lmg. selbst sichern,
- c) am Tag möglichst wenig Bewegung zeigen, dafür die Leute ruhen lassen; die Posten bei den Pt. A + B aufsuchen, deren Standort feststellen, mit ihnen in Fühlung bleiben und orientieren, daß wir sie gelegentlich aufsuchen, um von ihren eventuellen Feind-Beobachtungen Gebrauch zu machen; nur gelegentliche Patr. nach den Pt. A + B senden, wobei z.T. die Zufahrtsstraßen und die Wälder zu benützen sind,
- d) in der Nacht eine saubere Skispur von A nach B legen, leicht nach N ausholend; Kommandierung von Patr. à 3 Mann, die zeitlich unregelmäßig gehen und unter stetem Wechsel der Marschrichtung unsere gelegten Skispuren benützen, diese nach neuen kreuzenden Spuren absuchen und, sofern vorhanden, einerseits Meldung an unsern Det.K.P. und andererseits diese Spuren verfolgen. Während der Patr.-Gänge ist oft anzuhalten, um in die Nacht hinauszuhorchen. Bei Wahrnehmung von Geräuschen ist deren Ursache festzustellen und entsprechend zu handeln. Bei *dichtem Bodennebel* will ich die Patr.-Tätigkeit am Tag gleich intensiv einsetzen, wie sonst in der Nacht. Das zweite Lmg. wird behelfsmäßig auf Ski montiert, um auch im tiefen, lockern Schnee wirkungsvoll zum Einsatz zu kommen.

Nachdem meine Leute über meine Entschlüsse orientiert sind, befehle ich:

Befehle:

- Füs. *Schürch*, Sie beziehen mit Lmg. Stellung beim K.P. (Pt. 489), graben sich im Schnee ein und erstellen die festen Unterlagen und die Begrenzungen. Schußrichtung: primär nach N von Hauptstraße Pt. B inkl., nach Gallishof exkl., sekundär nach W in den Raum Winistorf—Allmend und nach E der Straße und dem Wald entlang. Sie bereiten auch die nötigen Wechselstellungen vor. Füs. *Graf* mit Karabiner ist Ihnen zugeteilt. Postenablösung stündlich.
- Füs. *Matter*, Sie führen eine Patr. in die Gegend Pt. A, S Gallishof, unter Ausnützung jeder Deckung, nehmen Kontakt mit dem dortigen Posten und orientieren ihn. Es begleiten Sie die Füs. *Kalt* und *Forster*. In spätestens 1½ Std. erwarte ich Ihren Bericht. Waffen: 2 Mp., 1 Kar.
- Füs. *Moresi*, Sie führen im gleichen Sinne eine Patrouille — durch den Eichwald — in den Raum Pt. B. Füs. *Brunner* begleitet Sie. Waffen: 2 Mp. Ihren Bericht erwarte ich in ca. ¾ Stunden.
- Gfr. *Haller*, Sie sind mein Stellvertreter, suchen Kp.K.P. auf, orientieren den Kp.Kdt. über unsere Absicht und erfragen von ihm die Standorte der Posten A + B, die wir inzwischen selbst aufzufinden versuchen.
- Füs. *Kaspar*, Sie montieren das zweite Lmg. auf Ski und bleiben vorläufig auf unserm K.P.
- Füs. *Hauser*, Sie beziehen mit dem Rest des Det. unseren K.P. und legen sich zur Ruhe. Sie sind verantwortlich, daß 6 Mann davon bei Nachteinbruch verpflegt sind und zu meiner Verfügung stehen zwecks Anlegung der Ski-Spuren und Verwendung als Patr.
- Mein Standort ist vorerst im K.P. Ich erstelle die Ablösungslisten für die Lmg.-Stellung und die Patrouillen. Letztere kom-

men in der Nacht zum Einsatz; z. T. werde ich sie selber führen. Jedenfalls werde ich selbst Startzeit, Weg und Dauer bestimmen, ebenfalls Spezial-Aufgaben.

- Nach Einbruch der Dämmerung will ich persönlich mit 6 Mann die Skispuren legen, wobei evtl. schon bestehende Spuren sorgfältig verwischt werden (mit Tannästen, die jeder mit sich trägt).
- Allfällige Wahrnehmungen von seiten des Gegners sind mir raschmöglichst zu melden.
- Unser Paßwort lautet: «Pilatus».
- Organisieren und ausrüsten!
- Auf Eure Posten, marsch!

Adj.Uof. Borrini.

Neben ausführlichen Arbeiten dieser Art sind auch eine ganze Anzahl kürzerer Lösungen eingegangen, welche ohne allzuweit in die Details zu gehen, die wesentlichen Punkte festhalten. Mit Recht treffen fast alle Mitarbeiter Vorkehrungen zur Tarnung der Unterkünfte, Posten und Patrouillen, was sich in der geschilderten Situation als besonders zweckmäßig erweisen dürfte. Neben der Tarnung wird auch den Verbindungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet; oftmals wird auch an die Zweckmäßigkeit eines Paßwortes erinnert. Alle diese Dinge und vor allem die Tatsache, daß man sie denkt, sollten heute bei allen Mitarbeitern selbstverständlich sein und wir können uns hier jedes weitere Eintreten darauf ersparen.

Die Lösung der Aufgabe erheischt wiederum eine klar abgegrenzte Tag- und Nachtorganisation, wobei, wie es in fast allen Lösungen zum Ausdruck kommt, an den Kräftehaushalt mit, der Mannschaft und an die Sicherung einer kleinen, stets aktionsbereiten Reserve gedacht werden muß. Sehr viele Mitarbeiter legen mit Recht großes Gewicht auf eine von den Patrouillen zu benutzende Ueberwachungsspur, auf welcher, dank dem tiefen Schnee, jederzeit das Eindringen feindlicher Patrouillen festgestellt werden kann. Die Durchsicht der Lösungen hat gezeigt, daß sich die Übungsleiter der Sektionen große Mühe gegeben haben, die Situation richtig zu schildern und Pro und Kontra der möglichen Maßnahmen hervorzuheben. Es kann jede Lösung als gut und mit Erfolg durchführbar bezeichnet werden, welche mit möglichst geringen Kräften bei Tage und in der Nacht eine Ueberwachung des zugewiesenen Abschnittes gewährleistet. Der Schnee ist ein wichtiger Verbündeter, der, einzelne Lösungen lassen das erkennen, oft zu wenig in Berechnung gezogen wurde.

Ein besonderes Problem bildete der Punkt bei Gallishof, durch den unsere Aufklärungspatrouillen wieder in die eigenen Linien zurückkehren sollten. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß dort ein dauernder Posten installiert wird oder gar Unterkunft bezieht, obwohl die Gefahr nicht von der Hand zu weisen ist, daß durch die in unsere Linien führende Spur der eigenen Patrouillen sich auch der Feind infiltrieren könnte. Durch ein Paßwort, ein vereinbartes optisches oder akustisches Signal könnte unliebsamen Verwechslungen begegnet werden. Diesen Patrouillen wäre auch einzuschärfen, daß ihr Schlußmann die eigene Spur auf beiden Seiten der Patrouillenpiste, der sogenannten Ueberwachungsspur, verwischt.

Abschließend sei erwähnt, daß im finnisch-russischen Winterkrieg die Finnen an allen Fronten sehr gute Erfahrungen mit der erwähnten Ueberwachungsspur machten. Sie haben dieses System noch in dem Sinne erweitert, daß sie neue oder alte, in die eigenen Linien führende Spuren verminten oder mit akustischen Signalvorrichtungen belegten.

Neues Maschinengewehr 1951

Im Rahmen des Wehrprogramms ist der Ersatz des schweren Maschinengewehres 1911 durch ein neues, schnellschießendes, luftgekühltes Maschinengewehr vorgesehen.

Die Landesverteidigungskommission hat in ihrer Sitzung vom 9. Dezember 1950 in der Modellfrage Beschluß gefaßt. Das gewählte Modell entstand aus einer Jahre dauernden Entwicklungsarbeit, an welcher besonders die Eidg. Waffenfabrik Bern und die Schweizerische Industrie-Gesellschaft Neuhausen a/Rheinfall beteiligt waren. Es entspricht in jeder Beziehung den Anforderungen der Truppe und bedeutet gegenüber dem Maschinengewehr 1911 einen wesentlichen Fortschritt.

Die neue Waffe wird als Maschinengewehr 1951 (Mg 51) bezeichnet. Sie wird bei der Truppe ab 1952 zur Einführung gelangen. Die Fabrikation erfolgt zu drei Vierteln bei der Privatindustrie.

Berichtigung. In Nr. 9 vom 15. Jan. 1951 ist im Artikel «Zentraler Patrouillenführerkurs in Kandersteg» die Firma Longines in Biel erwähnt. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß sich Fabrikation und Büros der Firma Longines nicht in Biel, sondern in St-Imier befinden.

Red.

Wegen Auslandsabwesenheit des Verfassers fällt diesmal die militärische Weltchronik aus.